



1991

Die Sommernacht

Johanne Charlotte Unzer

Description

These works within the Sophie Digital Library are a collection of Poetry written by German-speaking women. Within this generic category may be found works such as narrative poems, lyrical poetry, ballads, odes, sonnets and other varieties of poetry, including lyrics designed to be set to music.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Unzer, Johanne Charlotte, "Die Sommernacht" (1991). *Poetry*. 197.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/197

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die Sommernacht (Poem)

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

Nein! Nichts übertrifft doch die kühlenden Nächte,
Die Nächte nach hitzigen Tages des Sommers!
Erquickende Wollust durchdringet die Glieder,
Und stärkt und belebt!

Verführerisch tönen der Nachtigall Lieder;
Aus jedem Gebüsche schallt Wollust und Liebe;
Es rauschen die schwankenden Äste gelinder,
Und hören ihr zu.

Unzählige Blumen verhauchen hier Düfte!
Der wachen Viole, der taumelnden Rose
Balsamische, reine, gesunde Gerüche
Erfüllen die Luft.

Am blauen Gewölbe der oberen Lüfte
Erscheinet Diane, im blassen Gewande,
Mit Sternen umgeben, durchjagt sie den Himmel
Zwar schnell, aber still

Vom Schlafe verscheuchte Sorgen fliehn, schwindlicht,
Und kommen am Fenster des Nachbars zusammen,
Um gleich mit dem frühesten Strale der Sonne
Im Zimmer zu seyn.

Der Geizhals mag immer mit Sorgen sich schlagen!
Mir folgen nur wenig und kleinere Sorgen,
Noch sattsam bescheiden in ihrer Verfolgung.
Die Schultern umhüllt.

Ein durchsichtiger Flor. Doch die streitbaren Scherze,
Anakreons, Gleimens und Hagedorns[1]Scherze,
Bekämpfen, besiegen, verjagen die Sorgen,
Und klatschen sie aus.

Was hör ich? Dort rasselt der Wagen der Sonne!
Wo bist du Diane? In welcher Entfernung
Entfliehst du dem Lärme des kommenden Tages!
O schmerzliche Flucht!

Nein! Nichts übertrifft doch die kühlenden Nächte!
Und hätt ich des Nachts die Gesellschaft der Freunde,
Die itzt denen Tagen den Vorzug noch geben;
So lebt ich nur Nachts.

[1] Friedrich von Hagedorn (1708-1754), deutscher Schriftsteller, schrieb u. a. anakreontische Lyrik